

[1567.] An Herrn A. D. Geisler in Bremen.

Empfangen Sie für Ihre in Nr. 18 d. Bl. so freundlich geäußerte Theilnahme an dem Gedeihen der Süddeutschen Buchhändler-Zeitung auf dem gleichen Wege der Defensivität hiermit den freundlichsten Dank. Daß aller Anfang schwer ist, bewährt sich im Leben zu oft, als daß es zu verwundern wäre, wenn unser Unternehmen hiervon eine Ausnahme machte. Beharrlichkeit aber führt zum Ziele, und wenn Jeder gleich Ihnen dächte und handelte, würde es schneller erreicht. Gleichgültigkeit und Vornehmigkeit sind es hauptsächlich, welche jedem gemeinnützigen Streben unter uns Hindernisse in den Weg legen. Indessen ist die Existenz des Blattes durch eine hinreichende Abonnentenzahl gesichert, und da die vier ersten Nummern, aus denen zur Genüge zu ersehen war, was es leisten und liefern will, an alle Handlungen zur Ansicht verschickt wurden, so bedarf es der Ankündigungen durch das Börsenblatt und Organ nicht weiter. Dagegen wäre zu wünschen, daß unsere Bitte um Einsendung der kritischen Zeitschriften zur Vervollständigung des Recensionenregisters allgemeiner Berücksichtigung fände. Leider müssen wir bemerken, daß noch immer manche Verleger solcher Blätter nicht der Mühe werth hielten, unser Gesuch zu beantworten. Diese theilen, wie es scheint, die Ansicht der Herren Deputirten zu Leipzig, welche den Nutzen dieser wöchentlichen Uebersicht nicht einsehen; sie dürfen sich jedoch versichert halten, daß sie sich bedeutend in der Minorität befinden.

Stuttgart, 11. März 1838.

Die Red. der südd. Buchh.-Zeitung.

[1568.] Für Steindruckerei-Besitzer und Lithographen.

Durch zweckmäßigere Einrichtung der jetzt so sehr in Aufnahme gekommenen Linirmaschinen, deren vielfach bewährte Vortheile hinlänglich anerkannt sind, ist es uns möglich geworden, eine vollständige Linirmaschine, welche gerade und Wogen-Linien liefert, zu dem festen Preise von 65 fl. Pr. Cour. zu überlassen. Dieser Preis aber versteht sich halb baar bei Bestellung, und halb baar nach Empfang derselben, auch wird dieser billige Preis nur noch bis Ende April wahren.

Leipzig, im März 1838.

L. Pönicke u. Sohn.

[1569.] Die P. G. Geißler'sche Illuminir-Anstalt in Nürnberg,

welche seit 1830 besteht, hat in der Zeit vielen Buchhandlungen durch gelieferte Arbeiten bewiesen, daß sie auch die größeren Massen nach Auftrag musterrecht, schnell und billig liefert, und glaubt daher, sich bestens empfohlen zu haben, um ferneren Aufträgen entgegen sehen zu dürfen.

Zugleich bringt sie in Erinnerung, daß sie auch alle ins Kunstfach einschlagenden Aufträge, als Zeichnungen, Stiche in Zink, Kupfer und Stahl gestochen, und Abdrücke davon, jederzeit nach Auftrag genau besorgt, schnell und billig liefert.

Aufträge bitten wir, uns durch die Leh'sche Buchhandlung hier zukommen zu lassen, oder P. G. Geißler, welcher zur bevorstehenden Ostermesse in Leipzig ist, selbst zu machen.

[1570.] Aus Riga. Das einzige der Kritik gewidmete Blatt in diesen Ostseeprovinzen, der literarische Begleiter des von Dr. G. Merkel herausgegebenen Provinzialblattes, hat jetzt seinem ersten Jahrgange ein Supplement beigelegt, das buchhändlerische Ankündigungen aufnimmt. Man adressirt sie an die Götschel'sche Buchhandlung zu Riga und berechnet sich mit ihr. Die gedruckte Zeile oder deren Raum kostet 1 fl. sächs.

[1571.] Buchhändler ic., welche Gelegenheit haben, literarische Anzeigen durch Beilegung bei Journalen, Zeitungen, Wochenblättern ic., eigenen oder fremden Verleges, in ihrem Wohnorte und dessen Umgegend zweckmäßig zu verbreiten, wer-

den gebeten, mir durch recht baldige Mittheilung des Näheren (durch Herrn K. F. Köhler in Leipzig) davon Anzeige zu machen, und demnächst vortheilhaften Offerten meinerseits entgegen zu sehen.

L. Sernbach jun. in Berlin.

[1572.] Nicht zu übersehen.

Ich mache hiermit zum 2. Male bekannt, daß ich mir bevorstehende Oster-Messe keine Disponenden stellen lassen kann.

Leipzig, d. 24. März 1838.

Wilh. Alex. Künzel.

[1573.] Nicht zu übersehen.

Ich richte nochmals die Bitte an meine Herren Collegen, mir durchaus nichts zur Disposition zu stellen, da ich der gleichen Posten beim Abschluß der Rechnung nicht annehmen kann. Meine Verhältnisse mit Brüssel gebieten ein consequentes Festhalten dieses Principes, man wolle es mir keineswegs als Ungefälligkeit auslegen.

Ch. de Vowens.

Firma: Belgische Buchhandlung.

[1574.] Otto Wigand bittet nochmals um Einsendung aller Novas.

[1575.] Anzeige.

Theodor Blasing in Erlangen erbittet sich gleich nach Erscheinen, zumeist im Interesse der Herren Verleger, 6-8 Exemplare aller über die Cölnner Angelegenheit herauskommenden Schriften.

6-8 Ex. aller beachtungswerthen Schriften über jetzige Zeitverhältnisse, über Kirche und Staat.

Darüber sodann (doch dies nur beliebig) ein Inserat für eine vielgelesene Zeitung.

Diejenigen Verleger, die meine im Januar 1834 ausgesprochene Bitte, „mir ihre wissenschaftlichen Neuigkeiten in 4facher Anzahl zu senden“, bis jetzt nicht ganz beachtet und mir solche nur einfach expedirten, wollen gütigst zu gegenseitigem Nutzen von nun an mir wissenschaftliche Theologie in 4 bis 6 Exemplaren, die übrigen Facultätswissenschaften in 3 bis 4 Exemplaren, Werke aus dem Sanskrit in 3 Exemplaren pro nov. übersenden, und zwar gleichzeitig mit andern Handlungen.

Von diesem meinem Ersuchen wolle auf meinem Conto, oder sonst, wo es in vorkommenden Fällen nicht übersehen wird, gütigst Vormerkung gemacht werden.

Erlangen, im März 1838.

Th. Blasing.

[1576.] Wir wiederholen unsere ergebene Bitte um gefällige baldige Zurücksendung von

Rebau, Naturgeschichte für die deutsche Jugend. 3. Aufl. von Prof. M. G. F. Hochstetter. 2 Theile, acht Kupfer, wovon wir uns nichts zur Disposition stellen lassen können.

Verlags-Buchhlg. von J. C. Macken jun.